

Trotz enorm steigender Therapiebedürftigkeit

Externes Richten der Medikation schafft mehr Ressourcen

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist es notwendig, Prozesse neu zu denken und Synergien zu erkennen und zu nutzen. Den Richtprozess der Medikationen auszulagern, kann Ressourcen schaffen und die Pflegefachkräfte entlasten.

Mit der steigenden Lebenserwartung wird auch die Zahl der Therapiebedürftigen massiv steigen. Der Anteil der über 80-Jährigen wird sich in den nächsten 20 Jahren fast verdoppeln. Das Pflegepersonal in Alten- und Pflegeheimen ist stark gefordert. Wird der Richtprozess jedoch in die hauseigene oder externe Apotheke ausgelagert, sollte das Pflegepersonal entlastet werden und sich besser auf die Kernaufgaben konzentrieren können.

Der Prozess der Medikamentenvorbereitung erfordert Konzentration und Ungestörtheit sowie Wissen um die Wechselwirkungen der einzelnen Medikamente. Durch die Externalisierung dieses Prozesses kann die Qualität und Sicherheit bei der Arzneimittelabgabe gesteigert werden.

Sicheres Transportieren von Medikationen

Das Richten von Medikationen für Heime durch externe stellt spezifische Anforderungen an die dafür benötigten Transporthilfsmittel.

Die Wiegand AG hat speziell für den Transport der gerichteten Medikamente ein Hilfsmittel entwickelt. Die Wiegand-Wochensysteme können sicher und praktisch in den passenden Transportboxen transportiert werden. Um zu gewährleisten, dass keine unbefugten Änderungen an der Medikation erfolgt sind, können die Boxen plombiert oder auch abgeschlossen werden.

Vorteile für die Apotheke

- Schrittweise Anpassung der Infrastruktur an wachsende Bedürfnisse
- Finanziell und organisatorisch unabhängig von grossen Versorgungszentren
- Das Wiegand-System erfordert keine GMP-Zulassung
- Einfache Neukundengewinnung und solide Kundenbindung

Vorteile für das Heim

- Erhöhte Medikationssicherheit in der Langzeitpflege

- Umfassendes Konzept vom Transport über die Lagerung bis zur Verabreichung eines Medikaments an die Bewohner
- Kompetente Ansprechpartner bei Fragen zu Medikationen
- Weiterverwendung der bestehenden Wiegand-Verteilssysteme
- Externalisierung der Medikamentenverteilung ohne grosse Investitionen, da die bestehenden Medikamentenverteilssysteme weiterverwendet werden

Die Erfolgsstory: Tertianum Glasi

Das Tertianum Glasi hat den Richtprozess ausgelagert und setzt auf die Kooperation mit einer lokalen Apotheke. Was bleibt, ist mehr Zeit für die BewohnerInnen.

Auf dem neuen Glasi-Areal in Bülach eröffnete im Sommer 2022 das neue Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Glasi seine Tore. Die Infrastruktur bietet 62 Seniorenwohnungen, davon 44 mit 2 ½ Zimmern und 18 mit 3 ½ Zimmern sowie 40 Einzelzimmer in der Pflegeabteilung. Im belebten Stadtteil wohnen die SeniorInnen in einem modernen Bau und profitieren von diversen Leistungen in einer komfortablen und sicheren Umgebung. Das öffentlich zugängliche Bistro ist ein beliebter Begegnungsort im neuen Quartier und rundet das Angebot ab.

Bei der Gestaltung der Medikationsprozesse konnte Herr Manuel Reber, Leiter Pflege & Betreuung, sein ganzes Know-how einsetzen, um den für die gegebenen Strukturen idealen Prozess zu definieren. Er konnte im Voraus bereits diverse Medikationssysteme kennenlernen und eigenständig ausprobieren. So auch die maschinell in Schlauchblister gerichtete Medikation – dieses System konnte ihn jedoch nicht überzeugen. Da diese bei einer Umverordnung der Medikation keine nachhaltige und für die Pflege sichere Lösung bietet.





Der Fachkräftemangel ist arg; deshalb ist es sinnvoll, Synergien zu nutzen und den Richtprozess der Medikationen auszulagern.

Manuel Reber ist es wichtig, flexibel reagieren zu können und die Medikation auch für Gäste in der Kurzzeit- und Entlastungspflege ideal zu managen. Eine passende Lösung bietet das Verteil- und Lagersystem rund um die Transportbox. Die Medikation wird für die BewohnerInnen für eine Woche im Voraus durch die externe Apotheke gerichtet, kontrolliert und direkt in den geeigneten Transportboxen sicher geliefert. Vor Ort werden die Lagertablets, welche mit der jeweiligen Zimmernummer und weiteren bewohnerspezifischen Daten beschriftet sind, im Stationszimmer im Medikamenten- und Materialschrank platzsparend eingelagert. Die Medikamenten- und Lagerschränke bieten genügend Platz um Reservemedikamente, Flüssigmedikamente und anderes Material für jede/n BewohnerIn übersichtlich zu lagern.

Der Nachtdienst übernimmt bei der Vorbereitung der Tagesmedikation eine weitere Kontrollinstanz und stellt sicher, dass allfällige Umverordnungen sofort umgesetzt wurden. Für die Bereitstellung von Tropfen und anderen Flüssigmedikamenten ist der Frühdienst zuständig. Die Abgabe der Medikation wird durch einen Medikationswagen unterstützt, mit welchem alle notwendigen Hilfsmittel mitgeführt werden können.

Das Team rund um Manuel Reber konnte die Patientensicherheit durch diese effiziente Gestaltung des Prozesses maximieren. Weitere Argumente aus Sicht Manuel Rebers auf die extern gerichtete Medikation zu setzen sind:

- Eliminierung von grossen Medikamentenlagern und damit verbundene Kontrollprozesse

- Entlastung der Pflegefachleute
- Erhöhung der Patientensicherheit
- Erschliessung von zusätzlichem Knowhow durch die Partner-Apotheke

Effiziente Lagerhaltung

Die Stationszimmer verfügen über Einbauschränke, welche auf die gegebenen Platzverhältnisse massgeschneidert wurden. Die Schränke bieten genug Platz, um nebst der Medikation

auch Hilfsmittel und diverses Material unterzubringen. Manuel Reber legt grossen Wert darauf, dass im Stationszimmer kein Material gehortet wird und damit möglichst nachhaltig mit allem umgegangen wird. So können ebenfalls unnötige Kosten verhindert werden.

Weitere Informationen

www.wiegand.ch

